

Ansprüche, zu überlassen und abzutreten. Ubrigens ist denen Schneidern in den mehresten Landes- und Policey-Ordnungen verboten, jemanden Kleider von solchen Tuchen und Stoffen zu machen, welche ihm zu tragen darinnen untersaget sind. Besold. in Theil. Pract. h. v. und in Contin. eod.

Schneider, ein Ungeziefer, siehe Straßmägen, im XI Bande, p. 608.

Schneider, ein Chur-Sächsischer Obrister, hielte im Jahr 1632 die Stadt Oppeln in Schlesien besetzt, vermahrete den Wall mit Schanzen, Redouten und andern Aussenwerken, und schlug den General Bög mit 8000 Mann, der Vorhabens war, die Ober-Brücke zu gewinnen, und die Stadt desto sicherer anzugreifen, ab. Lucä Schlesiße curiense Denkwürdigkeiten, p. 690 u. f.

Schneider, Gelehrte dieses Namens, siehe unter Sartorius, im XXXIV Bande, p. 149 ff.

Schneider, (Andreas) ein Leipziger, geb. 1578 den 11 Octobr. wurde Rector zu Erimmisch, darauf Pastor zu Albersdorf im Voigtlande, seener Diaconus, und endlich Archi-Diaconus an der Thomas-Kirche zu Leipzig, gab

1. Fünf Predigten über die Parabel von denen 10 Jungfrauen;
2. Eine Erklärung des Zweifels, in XXXIX Predigten, Leipzig 1624 in 4.
3. Leichen-Predigten

heraus, und starb 1620 den 31 Decembr. Gözeologia theologorum.

Schneider (Andreas) des vorbergehenden Sohn, geböhren zu Erimmisch 1583 den 8 Novembr. studierte zu Leipzig und Jena, an welchem letzten Orte er der Rechte Doctor, an dem ersten aber Assessor des Schöppenstuhls wurde;

1. Repetitionem L. transigere 18 C. de transact. Gera 1609 in 8.
2. Tres quaestionum controversarum decades;
3. Tr. de dominio

schrieb, und 1638 den 12 April an der Wassersucht starb. Programma.

Schneider (Andreas) des vorbergehenden Sohn, schrieb

1. Disputationes de majestate, de anarchyae seu anarchiae propriis facultatibus, de monarchia, de democratia;
2. Orationem de bono iudice,

und starb 1633 als der Rechte Candidate. Programma.

Schneider (AndreasChristoph) siehe Schneyder.

Schneider (August) gebürtig von Freyberg in Meissen, war Rathsherr zu Güstrow vom Jahr 1639. Sein Vater, Paul Schneider, war Churfürst. Sächs. Berg-Amtmann zu Freyberg. Er starb im Jahr 1670 und hinterließ 2 Söhne, Gottfried, Rechtsgelehrten und Advocaten, wie nicht weniger Rathsherrn zu Güstrow, und Christian Schneidern, Fürstlichen Kirchen-Vorsteher daselbst, davon an seinem Orte. Thomas Analect. Gultrov.

Schneider (Balthasar) insgemein Sartorius genant, siehe Sartorius, im XXXIV Bande, p. 149.

Schneider (Caspar) ein Historicus, geb. zu Leisnig, studierte zu Wittenberg und Leipzig, hielt sich 3 Jahr lang zu Bremen und nachgehends eine gute Zeit in andern Nieder-Sächsischen, Westphälischen, Nieder-Deutschen, Dänischen und Brandenburgischen Landen auf, that endlich eine Reise nach England, Portugal, denen Canarischen Inseln, ja gar nach Ost-Indien, wurde darauf Rector und endlich Burgemeister zu Dommisch unter Torgau, verstarbte

1. Kurze Beschreibung der löblichen alten Herrschaft und Stadt Quersfurt, Halle 1659 in 12.
2. Ehren- und Gedächtniß-Säule der Stadt Leisnig, Torgau 1668 in 4.
3. Den gründlichen und genau durchsuchten Ober-Strohm, Nürnberg 1689 in 12. Frankfurt 1749 in 8.
4. Donatum lat. germanicum;
5. Beschreibung des alten Sachsen-Landes, so mit Joh. C. Amrauchs Anmerkungen zu Dresden 1726 in 4. herauskommen,

starb 1720 den 11 Jenner und hinterließ im Manuscript

1. Eine Beschreibung des Sächsischen Chur-Erauses;
2. Beschreibung der Ober- und Nieder-Lausitz;
3. Beschreibung der Berra, des Westey Strohm und der Enns,

welches letzte Herr Johann Conrad Amrauch, unter dem Titel: Saxonia vetus & magna in parvo, nebst des Verfassers Lebens-Beschreibung heraus gegeben, Dresden 1727 in 4.

Schneider, (Christian Benedict) geschwornener Medicin Practicus im Warmbrunn und im Amte Konast; hat zu Halle unter dem Vorsitz Michael Alberti, zu Erlangung der höchsten Würde in der Arzney-Kunst, eine Streit-Schrift von 3 Bogen unter dem Titel: De modo utendi & regimini in Thermis Silesiorum Hirschbergenisibus observandis im Sept. 1739 vertheidigt.

Schneider (Conrad Michael) Music, Director und Organist zu Ulm, hat die erste Partie seiner Clavier-Ubung aus verschiedenen Stücken bestehend, so samt dem Tittel-Blate und der Vorrede fünf und einen halben Bogen ausmacht, zu Augsburg bey Jacob Andreas Friedrichen sehr sauber stehen lassen. Nachher ist auch die andere Partie, bestehend in Querturen, Gavotten, Arien, Chaconne, Menuetten, Trio, und dergleichen; weiter die dritte Partie, bestehend in Concerten, Gavotten, Menuetten, Trio und Squen, durch Kupferschick in breit Folio herausgekommen. Bes. Lottero Musikcatal.

Schneider, (Conrad Victor) ein Philosoph und Doctor der Arzney-Kunst von Bitterfeld, habte zu Wittenberg unter dem Senner studiert, lehrte nachmahls bey dalsiger Academie die Arzney-Kunst, und wurde zuletzt erster Professor der Medicin, wie auch bey dem Churfürsten zu Sachsen, und Fürsten von Anhalt Leib-Medicus; schrieb:

1. Dissertationes academicae de partibus principalioribus;
2. Librum de osse cribiformi & sensu ac organo odoratus, & morbis ad utrumque spectantibus, Wittenberg 1655 in 12.
3. Dissp. osteologicae;
4. Libros 5 de catarrhis, Wittenberg 1660 u. ff. in 4.
5. Librum de catarrhis specialissimum 1664 in 4.
6. De morbis capitis s. cephalicis soporosis, Wittenb. 1669 in 4.
7. De nova gravissimorum trium morborum curatione, nimirum de apoplexia, lipoplychia & paralyti, Frankfurt 1682 in 4.
8. De spasmodum natura, subjecto & causis, Wittenberg 1677 in 4.
9. Disput.
  - a) De cancro, Wittenberg 1666.
  - b) De peripneumonia, 1679.
  - c) De phthisi;
  - d) De appetitu gravidarum, 1670.
  - e) De pleurite;
  - f) De hydropo, 1663.
  - g) De calculo renum;
  - h) De ischiade;
  - i) De lacrymis, 1656.
  - k) De epilepsia, 1667.
  - l) De melancholia s. delirio tristi, 1680.
  - m) De erysipelate, 1666.
  - n) De lapide bezoar;
  - o) De spasmo cordis, 1685.
  - p) De sanguine ut de parte corporis principe ac tanquam de causa & sede morborum tandemque de viaillos curandi, 1679.
  - q) De osibus scincipitis;
  - r) De osse occipitis;
  - s) De osse temporum;
  - t) De osse frontis;
  - u) De structura cranii;
  - x) De peste;
  - y) De fluxu alvi colliquativo, 1641.
  - z) De angina, 1666.
  - aa) De liene, 1641.
  - bb) De apoplexia, 1662.
  - cc) De paralyti, 1670.
  - dd) De morbo comitiali, 1664.
  - ee) De ictero flavo, 1664.
  - ff) De inflammatione diaphragmatis, s. paraphrenitide, 1665.
  - gg) De phrenitide, 1666.
  - hh) De partu difficili p. n. 1675.
  - ii) De fracturis cranii, 1673.
  - kk) De arthritide, Helmstädt 1663.

10. Orationes de aequitate & justitia naturae, de bellis naturalibus &c.

starb den 10 August 1680 im 66 Jahr. Königs bibl. vetus & nova. Witte diar. biogr.

Schneider (Daniel) ein Lutherischer Gottesgelehrter, war zu Meissen 1678 den 19 Merz gebohren, und wurde, nachdem er zu Leipzig und Wittenberg studiret, Stadt-Prediger bey der Frauen-Kirche zu Dresden, allmo er, mit dem Podagra und Stein-Beschwerung beladen, 1679 den 22 Febr. gestorben. Er hat

1. Titium continuum & illustratum seu in locos theologiae historicos Casp. Titii continuationem, Wittenberg 1680 in 4.
2. Manuductionem ad Titii locos in Evangeliiis & Epistolis dominicalibus recte adhibendos;
3. Syllogismum apodicticum syllogismo Jud. keddii apodictico falso oppositum, deutsch, Dresden 1653 in 8.
4. Sententiam religionis & fidei;
5. Abgeworfene Mauldecke wider E. J. Reinholden, Dresden 1654 in 12, 1 Alphabet 8 Bogen;
6. Leiden- und andere Predigten

u. a. m. geschrieben. Witte diar. In seinem Wapen führte er drey Erndten- oder Schmitt-Sicheln und dabey die Worte aus Ps. CXXVI, c. cum júbilo metam, das ist, mit Freuden will ich einmahl erndten. Wittens diar. Koch von Wapen der Gelehrten p. 140 u. f.

Schneider (Daniel) Hoch-Gräfl. Erbadi-scher Superintendent, Consistorial, Rath und Ober-Prarrer in Nischlstadt, ist gebohren 1657 den 6 Octob. zu Breslau. Seine Eltern, George Schneider, und Maria, geborne Werten, waren zwar nur gemeinen bürgerlichen Standes, aber doch ihres frommen und ehrbaren Wesens halber in gutem Ansehen, auch mit ziemlichen Mitteln gesegnet. Er wurde von denselben sowohl zur Gottesfurcht, darinn ihm sein Vater zu einem wahren Muster diente, als auch zur Schule fleißig angehalten. Anfänglich gieng er in die sogenannte deutsche Schule, und lernte darinnen lesen und schreiben; und da ihn sein Lehrmeister deßfalls sehr harte hielt, so hat er oftmahl auf dem Wege in die Schule Gott herzlich gebeten. er wolle doch helfen, daß er bey Verzeigung seiner Sünden bestehen möge. Aus der deutschen Schule kam er in das Gymnasium zu St. Marien-Magdalenen, weil er, da man in ihm eine gute Art vermerckte, studiren sollte, als worzu auch sein ältester Bruder, George, gewidmet war, der hernach als ein beredter und ernstlicher in Schlesien gar bekannter Prediger zu Jordans-Mühl im Briesgischen Fürstenthum gestanden hat. Vornehmlich hat er der besondern Unterweisung Caspar Wimmers, eines sehr frommen Mannes und ersten Lehrers der zweiten Classe des gedachten Gymnasii, in dessen Behausung genossen, weil er durch die abrauchte Strenge eines andern Lehrers in öffentlicher Schule einen großen Eckel vor der öffentlichen Schule und lateinischen Sprache bekam.